Halle und Umgegend.

Halle, 3. Oktober.

— Die Absperrung der Bahnsteige hat sich auf unserem Bahnhofe auch gestern bei weniger lebhaftem Verkehre nicht bewährt. Die Abfertigung der Fahrgäste an der Fahrkarten-Kontrolle ging diesmal zwar ohne Drängen und Stoßen vor sich, sie vollzog sich aber doch so langsam, daß zum Theil erhebliche Verspätungen nicht zu vermeiden waren. Die Schuld an den Verschleppungen bei der Kontroll-Abfertigung ist nur zum geringeren Theile auf die Thatsache zurückzuführen, daß die Bahnsteig-Schaffner bisher noch nicht die nöthige Uebung besitzen, in vielen Fällen liegt die Schuld daran, daß die Fahrgäste diese Beamten als Auskunftsstelle betrachten und dieselben auch in Sachen, welche mit der einfachen Durchlochung oder Abnahme der Fahrkarten nichts zu thun haben, um Auskunft befragen. Im übrigen scheint man auch von vorstehendem der neuen Einrichtung eine gewisse Abneigung entgegenzubringen, weil dieselbe lediglich als auf einseitigen Exportnutzrücksichten beruhend betrachtet wird. Dem gegenüber darf aber der humane Zweck der Maßnahme, das Begehen der Wagentrittbretter durch die Schaffner während der Fahrt entbehrlich zu machen und somit Unfällen vorzubeugen, nicht außer Acht gelassen werden, und man darf dem Ersuchen der Eisenbahndirektion Frankfurt wohl beipflichten: „die Durchführung der neuen Einrichtung durch eine wohlwollende und entgegenkommende Haltung auch den Beamten gegenüber thunlichst zu unterstützen.“ Hoffentlich gehen die Beamten nach dem ersten Trubel mit dem besten Beispiel voran. Vor allen Dingen muß sich das Publikum daran gewöhnen, daß es von den Bahnsteigschaffnern nicht auf jede Frage Antwort bekommen kann. In allen Fällen muß vor Betreten der Bahnsteige Auskunft von den Schalterbeamten und umgekehrt vor Verlassen derselben von den diensthuenden Stationsbeamten eingeholt werden; der Bahnsteigschaffner durchlocht nur Fahrkarten beim Eingange und nimmt dieselben beim Ausgange ab, ohne sich sonst in irgend welche Erörterungen einlassen zu können. Wir verweisen in dieser Hinsicht auf unsere Mittheilungen aus den an diese Beamten erlassenen Vorschriften und bemerken wiederholt, daß Fahrkarten, die aus irgend einem Zwecke beim Verlassen des Bahnsteiges nicht abgegeben werden können, einen entsprechenden Vermerk des diensthuenden Stations-Assistenten, der stets auf dem Bahnsteige anwesend und an der rothen Mütze kenntlich ist, tragen muß. Auf unserem Bahnhofe können allerdings die jetzt getroffenen Absperrungs-Einrichtungen, welche, wie wir bereits gestern sagten, eine künstliche Verwirrung erst herbeiführen müssen, auf die Dauer natürlich nicht beibehalten werden. Beabsichtigt die Bahnverwaltung allen Ernstes die neue Einrichtung einzubürgern, dann ist eine schleunige Anpassung der Absperrungsmaßregeln auch an die Verhältnisse des Bahnhofes dringend geboten. Daß die große Vorhalle sowie die Wartesäle nicht in den Bereich der Absperrung gezogen werden können, scheint aus vielen Gründen selbstverständlich; es braucht in dieser Hinsicht nur auf die mannichfaltigen Bedürfnisse des starken Uebergangsverkehrs hingewiesen zu werden. Andererseits wird es jedem, der den Verkehr beobachtet, ohne weiteres klar sein, daß die Fahrkarten-Kontrolle an der jetzigen Stelle durchaus nicht länger beibleiben kann. Die Forderung nach einer Verlegung der Fahrkarten-Kontrolle auf die Bahnsteige ist eine vollständig gerechtfertigte, denn damit würde jede mögliche Erleichterung des Verkehrs erreicht, besonders, wenn die eine Tunnelreppe ausschließlich für den Zugang, die andere ausschließlich für den Abgang freigegeben wird. Diese Aenderung würde auch einen anderen Mißstand beseitigen, der auf den ersten Augenblick zwar von untergeordneter Bedeutung erscheint, der nichtsdestoweniger aber auch außerordentlich wichtig in sanitärer Beziehung ist. Wir meinen den ungehinderten Zugang nach den Bedürfnißanstalten; bei der jetzigen Einrichtung ist die Benutzung derselben für ortskundige Fremde nur gegen Lösung einer Bahnsteigkarte möglich und dürfte deshalb zum Schaden der Betreffenden vielfach ganz unterbleiben. Die große Zahl Uebergangsreisender, welche fast ununterbrochen in den Wartesälen sich aufhalten und die Bedürfnißanstalten außerhalb der Empfangshalle kaum auffinden, verlangt diese Freigabe unbedingt. Ob die ebenfalls empfohlene Trennung der Tunnel durch eine Längsschranke zweckmäßig sein wird, sofern erst die Fahrkarten-Kontrolle auf die Bahnsteige verlegt ist, muß durch weitere Beobachtungen festgestellt werden; bis jetzt spricht die Aufrechterhaltung eines geregelten Zu- und Abganges auch im Tunnel hierfür. Auch eine Freigabe des sog. „Sachtengängertunnels“ mit Errichtung einer Fahrkarten-Ausgabe im alten Personenbahnhofsgebäude, wenigstens an verkehrsreichen Tagen, dürfte wesentlich zur glatten Regelung des Verkehrs beitragen. Am meisten werden durch die neue Einrichtung die unbemittelten Passagiere der IV. Wagenklasse gedrückt, welche meist nur reisen können, wenn ihnen die Mitnahme schwerer Gepäckstücke gestattet ist. Naturgemäß gestaltet sich die Beförderung solch großer und schwerer Lasten von der Fahrkarten-Kontrolle bis zum Eisenbahnzuge oftmals recht schwierig, zumal die Lösung einer Bahnsteigkarte für einen Träger den Leuten die Reise zumeist unverhältnißmäßig vertheuert.

— Der Verein ehemaliger Ulanen hielt gestern seine Generalversammlung ab. Der Kassen-Abschluß weist in Einnahme und Ausgabe den Betrag von 933.65 M. nach und schließt mit einem Bestand von 689.96 M. ab. Dem Kassenführer wurde Entlastung ertheilt. Bei der Neuwahl des Vorstandes theilte der Vorsitzende, Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Oertel, seine bevorstehende Versetzung mit und bat, von seiner Wiederwahl Abstand zu nehmen. Die Versammlung beschloß jedoch einstimmig seine Wiederwahl. Weiter wurden wieder- bezw. neugewählt: Schriftführer Suhle, Kassier Olze, Stellvertreter Apel und Denkewitz, sowie Schultz, Fraulob, Leuschner, Hertel und Meister als Beisitzer. Als Vertreter auf dem am 8. Oktober stattfindenden Abgeordnetentag des Nordostthür. Bezirks des Deutschen Kriegerbundes wurde Kamerad Schaumburg bestimmt, der auch auf Lebenszeit zum Standartenträger ernannt wurde. In Verbindung mit dem im Februar 1894 stattfindenden X. Stiftungsfest soll ein General-Appell aller ehemal. Ulanen abgehalten werden.

— Der am Sonntag begonnene neue Spielplan des Walhalla-Theaters, durchweg mit neuen Künstlerkräften ausgestattet, bietet eine reiche Fülle mannigfaltigster Ueberraschungen. Wem indeß von den diesmaligen Künstlern der Vorrang gebührt, dürfte schwer zu sagen sein, da alle in ihrer Eigenart Großes leisten. Ausgezeichnet ist das gesangliche Fach vertreten durch die feine Lieder- und Konzertsängerin Fräul. Hermine Orla, eine sehr begabte und vorzüglich geschulte Gesangskünstlerin vornehmen Stiles, deren reizende Vorträge den zahlreichen Fremden edler Sangeskunst einen hohen Genuß bereiten. Eine hervorragende Künstlerin ganz anderer Art ist Mlle Bianka Brassely, eine graziöse Erscheinung, die als Parterre-Akrobatin durch erstaunliche Kraftentfaltung und Gewandtheit größte Bewunderung erzegt, besonders mit ihrem Bravourstück „Lawinensturz“, mit welchem die Künstlerin beweist, wie weit es das sonst als „schwach“ bezeichnete Geschlecht auch in waghalsigen Turnkühnheiten zu bringen vermag. Sehr reichhaltig ist das Gebiet der erheiternden Vorführungen; voran ist zu nennen das Geschwisterpaar Anna und Sigmund Lunné, Original-, Gesangs- und Charakter-Duettisten von seltener Eigenart. Schon die seltsame Erscheinung der Beiden ist von unwiderstehlicher Komik, eine lebendige Illustration des bekannten „Wie die Natur spielt“; diese Aeußerlichkeiten werden noch gehoben durch die ungemein drastische Humor-Entfaltung besonders des Herrn Sigmund, der geradezu als Meister seines Faches bezeichnet werden kann. Unter den glänzenden Leistungen dieses Sängerpaares ragen namentlich die Opern- und Lieder-Parodien und Travestien als äußerst gelungen hervor; der stürmische Beifall ließ erkennen, daß das treffliche Künstlerpaar im Sturme die allgemeine Gunst der Theaterbesucher errungen. Mr. Jean Crassé fesselt die Hörer durch seine Meisterschaft im Nachahmen von Instrumenten- und Vogelstimmen. Durch mannigfaltige Kunstleistungen überrascht die Geo French's Truppe, aus Damen, Herren und Kindern bestehend, als Bravour-Rollschuhläufer und Kunst-Radfahrer mit dem Aufführen von Tänzen, Gruppirungen und komischen Scenen in wechselnder Weise, und das Ergötzlichste in humoristischer „Excentricität“ bieten die Gebrüder Corty in ihrer großen burlesken Scene auf dem Doppelreck.

Emeritenkassenverein der Provinz Sachsen.

Gestern nachmittag 4½ Uhr fand im kleinen Saale der Kaisersäle die 21. Hauptversammlung des Emeritenkassenvereins der Provinz Sachsen statt. An Stelle des erkrankten Hrn. Fischer begrüßte Hr. Lehrer Tittel-Halle namens des Ortsausschusses die Erschienenen mit herzlichen Worten; namentlich beklagt derselbe die geringe Antheilnahme der jüngeren Lehrerschaft an den wohlthätigen Bestrebungen des Vereins; wenn auch die Lage der emeritirten Lehrer seit Erlaß des Pensionsgesetzes eine erfreuliche Besserung erfahren hätte, so wirke der Verein noch wie vor mit bestem Segen. Möchten die heutigen Berathungen — so schließt Redner — den Erfolg haben, daß recht zahlreiche Lehrer die Mitgliedschaft des Vereins erwerben.

— Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende, Hr. Lehrer Hering-Magdeburg, in einem warm empfundenen Nachrufe zweier verstorbener Mitglieder, welche jahrelang treu im Verein gearbeitet: des Lehrers Deichel-Altenweddingen, sowie des Rektors Knauth-Mühlhausen; zu Ehren der Entschlafenen erheben sich die Mitglieder von den Plätzen.

Sodann folgte der Kassenbericht des Hrn. Lehrers Witte-Magdeburg. Im Jahre 1891 betrug der Baarbestand 138,69 M., die Zinsen belefen sich auf 1077 M., an ordentlichen Beiträgen gingen ein 1365 M., Nachzahlungen ergaben 1,30 M. Die Gesammteinnahme ist 2581,99 M. Verausgabt wurden für 85 Emeritenantheile 2082,15 M., für Verwaltungskosten 50,60 M., insgesammt 2132,75 M. Mithin bleibt ein Bestand von 449,24 M. — Das Rechnungsjahr 1892: Bestand 449,24 M., Zinsen 1083 M., ordentliche Beiträge 1276,50 M., Reste 6 M., Nachzahlungen 1,30 M., Schenkung des emeritirten Lehrers Hesse-Erfurt 100 M., Gesammteinnahme 2916,04 M. Ausgegeben wurden für 84 Emeritenantheile 2106 M., für Ankauf von Werthpapieren 320,60 M., für Verwaltung 14 M., an zurückgezahlten Beiträgen 3 M., insgesammt 2443,60 M. Das ergiebt einen Bestand von 472,44 M. — Die Einnahme von 1893 besteht aus 2755,44 M. und ergiebt sich aus Baarbestand 472,44 M., Zinsen 1083 M. und ordentlichen Beiträgen 1200 M. Verausgabt wurden 2236 M. für Emeritenantheile und 24 M. für die Verwaltung.

Es bezogen Antheile im Jahre 1891 85 Emeriten, 1892 84, 1893 wiederum 84. Bisher sind im ganzen ausgegeben an die Antheilberechtigten 31,000 M. An Kapitalien sind gespart worden 27,300 M. Neuuwerth und 1600 M. Kurs, zusammen 29,000 M. In der Reihe der Jahre erhielten bei 6 M. Jahresbeitrag 10 Emeriten je über 240 M., 3 über 300 M., 2 über 350 M., 2 über 400 M., 6 über 450 M., 6 über 500 M., 1 über 600 M., 2 über 750 M. Von den emeritirten Mitgliedern sind 4 über 50 Jahre, 13 über 60 Jahre, 21 über 65 Jahre, 26 über 70 Jahre, 10 über 75 Jahre, 3 über 80 Jahre, 2 Jahre 85 Jahre, 2 sind 86 Jahre alt. Die Mitglieder der Kasse erreichten meist ein hohes Alter.

Es wurde pensionirt 1 Mitglied 78 Jahre alt, 1 Mitglied 75 Jahre alt, 2 Mitglieder 74 Jahre alt, 2 Mitglieder 73 Jahre alt, 9 Mitgl. 70—72 Jahre alt, 23 Mitgl. 65—69 Jahre alt, 28 Mitglieder 60—65 Jahre alt, 13 Mitgl. 50—59 Jahre alt, 1 Mitglied 49 Jahre alt, 1 Mitglied 37 Jahre alt.

Die meisten Emeriten verließen ihren Wirkungskreis und zogen nach Mittelstädten, nach Halle zogen 8, d. i. 10 Proz. aller Mitglieder; 17 blieben in ihrem alten Heim.

Hierauf folgte der Bericht der Revisoren über die Führung der Kasse in den Jahren 1891 und 1892 und Antrag auf Entlastung des Vorstandes, welchem stattgegeben wurde. Als Emeritenantheil für das Jahr 1894 wurden 26 M. festgesetzt. Zum Vorort wurde Magdeburg wiederum gewählt, ebenso die bisherigen Revisoren für das laufende Geschäftsjahr; neugewählt wurden 2 stellvertretende Revisoren. Die gestellten Anträge wurden in der Fassung angenommen, wie sie im Provinzialschulblatt der Provinz Sachsen veröffentlicht sind. Auf Antrag des Hrn. Lehrer Tittel wurde ferner beschlossen, durch die pädagogische Presse, sowie durch die Lehrerverbände dem Emeritenkassenvereine noch fernstehende Kollegen auf die Vortheile desselben bei allgemeiner Betheiligung hinzuweisen, bezw. sie zu gewinnen suchen. Schließlich mahnt der Hr. Vorsitzende zu treuem Aushalten und Hr. Lehrer Tittel dankt den Mitgliedern des Vorstandes und den Revisoren für ihre treue und unermüdliche Arbeit zu Gunsten des Emeritenkassenvereins.

Pestalozzi-, Lehrer- und Emeritenkassen-Verein der Provinz Sachsen.

Die Lehrerschaft der Provinz Sachsen, vertreten durch die obengenannten drei Vereine, ist nunmehr in unserer Stadt versammelt. Die bereits gestern vormittag zur Ausgabe gelangte Theilnehmer-Liste schließt mit der Nummer 599; doch dürfte durch den im Laufe des Nachmittags erfolgten Zufluß weiterer Theilnehmer das siebente Hundert bereits merklich überschritten sein. Möchten die Arbeiten der Versammlung recht gesegnete sein, möchte aber auch unseren Gästen der Aufenthalt in Halle ein angenehmer sein, damit sie nach getaner Arbeit gern sich der Genüsse erfreuen mögen, die ihnen hier geboten wurden!

Die Begrüßungs-Versammlung der drei Vereine fand gestern abend 8½ Uhr in dem großen Festsaale der Kaisersäle statt. Die Begrüßung begann mit dem vom Männerchor des Hallescher Lehrervereins gelungenen Liede: „Steh fest, du deutscher Eichenwald,“ woran sich folgender von einem hiesigen Lehrer gedichteter und von Frl. Neumann vorgetragener Festgruß anschloß:

Seid uns gegrüßt!
Es säuseln's leis der Saale feuchte Wellen,
Und lauter trägt's des Windes Fittich fort:
So laßt auch uns den Willkommsgruß bestellen:
Wir grüßen Euch mit Mannes-Hand und -wort!
Die Eure heim'schen Gaue Ihr verliebt,
Seid uns gegrüßt!

Seid uns gegrüßt!
Ein frommer Gruß den Pestalozzi-Söhnen,
Die treu der Liebe hell'ge Saaten streu'n.
Mög' Gottes Segen Eure Arbeit krönen,
Sein Geist den Zagen Muth und Kraft verleih'n,
Daß rings das Feld im Segensschmucke sprießt.
Seid uns gegrüßt!

Seid uns gegrüßt!
Ein herz'ger Gruß den Freunden und Genossen,
Die einer Heimath traute Scholle trägt,
Die eines Standes Bande hält umschlossen,
Die eines Strebens Ideal Ihr pflegt,
Die Ihr der Schule Banner habt erkiest:
Seid uns gegrüßt!

Seid uns gegrüßt!
Ein Dankes-Gruß den greisen Veteranen,
Die in des Amtes saurer Pflicht ergraut;
Zu regem Eifer soll ihr Beispiel mahnen,
Nach ihrem Vorbild unser Auge schaut.
Die Ihr uns Jüngern stets die Pfade wiest,
Seid uns gegrüßt!

Seid uns gegrüßt!
Willkommen all', Ihr wackeren Gesellen,
Euch grüßen wir mit Mannes-Hand und -wort;
Euch grüßen leis der Saale feuchte Wellen,
Und brausend trägt's des Windes Fittich fort,
Die Ihr zu unserm Herd Euch locken ließt:
Seid uns gegrüßt!

Auf die musikalischen und poetischen Grüße der hallescher Lehrerschaft an ihre Gäste folgte dann noch in wenigen herzlichen, markigen Worten die Begrüßungsansprache des Herrn Oberlehrer Tangermann: „Im Namen des Ortsausschusses zur Vorbereitung der Versammlung des Pestalozzi- und Lehrervereins der Provinz Sachsen heiße ich Sie, hochgeehrte Herren, die Sie aus allen Theilen unserer Provinz sich hierher begeben, herzlich willkommen in derselben Stadt, in welcher am 1. Oktober 1862 die Wiege unseres Pestalozzi-Vereins stand; in der Stadt, in welcher das Denkmal erbauender Liebe in den Francke'schen Stiftungen seit nunmehr bald 2 Jahrhunderten auf die Menschheit mahnend hernieberschaut; in der Stadt, in welcher die Idee eines Provinzial-Lehrervereins wesentlich mit verwirklicht wurde. Sie wissen alle, daß der Pestalozzi-Verein in den 31 Jahren seines Bestehens durch seine, wenn auch nur mäßige Beihilfe, die Noth mancher Wittwe und Waise unserer lieben Standesgenossen gemildert, manche Thräne getrocknet und manchem Jüngling die Wege zur Ausbildung für seinen Beruf geebnet hat; Sie wissen auch, daß durch die gemeinschaftliche Arbeit im Lehrerverein manche Frage des Unterrichts, der Erziehung und der Lehrerverhältnisse ihrer Lösung zugeführt worden ist. Sie wollen nun ihre Hand nicht abziehen von dem Pfluge, nein, Sie wollen morgen und übermorgen mit vereinten Kräften hier wiederum in beiden Vereinen arbeiten. Der Ortsausschuß hat Ihnen hier eine Stätte der Arbeit bereitet, ist auch darauf bedacht gewesen, bei der Kürze der Zeit, die ihm zur Verfügung stand, Gelegenheit zu einiger Erfreuung nach getaner Arbeit zu bieten. Möchte er nach beiden Seiten hin Ihren Beifall finden, möchten aber besonders alle Berathungen, die hier gepflogen, alle Beschlüsse, die hier gefaßt, und alle Vorträge, die hier zu Gehör gebracht werden, zur Förderung der edlen Zwecke beider Vereine wesentlich beitragen! Mit diesem Wunsche rufe ich Ihnen nochmals ein herzliches Willkommen zu.“

Der übrige Theil des Abends wurde durch weitere gesangliche Gaben seitens des Männerchors des Lehrervereins, sowie auch durch einige Solovorträge des Herrn L. Reuter („Die Uhr,“ Ballade von Löwe und „Widmung“ von Rob. Franz) ausgefüllt.

Die sehr zahlreich von den Mitgliedern aller drei Vereine — des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen, des Provinzial-Lehrervereins und des Emeritenkassen-Vereins zu Halle, besuchte heutige Morgenversammlung wurde mit dem Gesange der Strophen „Ach bleib' mit Deiner Gnade“ und „Ach bleib' mit Deinem Segen,“ der Verlesung des 111. Psalmes und daran sich anschließenden Gebete eröffnet, worauf Herr Oberbürgermeister Staude, angethan mit der goldenen Amtskette, die Versammelten namens der Stadt und der Behörden begrüßte. Die Begrüßungsrede hatte ungefähr folgenden Wortlaut:

„Hochgeehrte Herren! Im Namen der Behörden und der Bürgerschaft der Stadt Halle heiße ich Sie herzlich willkommen. Es ist den Behörden, insbesondere mir, ein Herzensbedürfniß, Ihnen die Grüße hier auszurichten zu können und Sie der hohen Achtung zu versichern, welche wir alle, Behörden und Bürgerschaft, vor den Erziehern der Jugend haben. Es ist aber uns auch eine große Freude, daß Sie gerade Halle zum Ort für Ihre diesjährigen Versammlungen und Berathungen gewählt haben. Halle steht ja in dem Rufe einer „Schulstadt“ und hat diesen Ruf stets bewährt. Die Schuleinrichtungen, insbesondere die Stiftungen des großen August Hermann Francke, sind schon für viele vorbildlich gewesen, und daß es auch in Zukunft so sei, daß Halle dem Namen einer Schulstadt Ehre mache, das walte Gott. Die Behörden sind im Vereine mit der Bürgerschaft allezeit bestrebt, die Schulen und die Schuleinrichtungen auf der Höhe der Zeit zu erhalten, alle erprobten und bewährten Neuerungen sich und dem Wohle der Schule dienstbar zu machen, so daß ich hoffe, mein Wunsch geht in Erfüllung, auch Sie möchten beim Scheiden von unserer Stadt zu der Ueberzeugung gelangen, daß unsere Veranstaltungen für den Jugendunterricht zeitgemäß sind. Sie haben viele wichtige Artikel auf Ihrem Verhandlungsplane stehen, und ich wünsche Ihnen Freude an und Erfolg von dieser Arbeit. Ihre Versammlungen ziehen weite Kreise; nicht nur in Ihren Vereinen, sondern auch bei vielen außerhalb derselben stehenden Fremden und Gönnern Ihrer Bestrebungen sieht man mit regem Interesse auf diese Ihre Thätigkeit.

Eine hiesige Zeitung brachte Ihnen zum Beginn Ihrer Versammlungen einen Begrüßungsartikel, der an das Wort anknüpfte: „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!“ M. H., das ist ein rechtes Wort und auch mein Wahrspruch zu allen Zeiten gewesen, den ich amtlich und zu Hause stets vertreten habe. Aber ich weise Sie darauf hin, daß auch das ganze deutsche Volk sich eins weiß mit Ihren Bestrebungen, und daß Sie allezeit auf die Mitwirkung Ihrer Landsleute bei Ihrer hohen Aufgabe als Jugendbildner rechnen dürfen; dann kann Ihnen auch der Segen Gottes nicht ausbleiben, und in diesem Sinne heiße ich Sie nochmals herzlich willkommen!“

Nach den Begrüßungen nahm der Vorsitzende des Vereins, Herr Kluge-Quedlinburg, das Wort zu einem allgemeinen Berichte über die verflossenen Geschäftsjahre 1891/92 und 1892/93. Der Verein zählte am Schlusse des abgelaufenen Geschäftsjahres in 114 Zweigvereinen 5992 ordentliche Mitglieder (das sind 85 mehr als im Vorjahre) und 3664 Ehrenmitglieder, welche 30,987.50 M. (mehr 161 M.) bezw. 8286.32 M. zahlten. Für ordentliche Unterstützungen wurden an 907 Wittwen (mehr 9) und 395 Waisen (weniger 24) 37,403 M. (weniger 122.50 M.), für außerordentliche Unterstützungen an 437 Wittwen (weniger 7) und 71 Waisen (mehr 8) 10,603 M. (weniger 1707.76 M) gezahlt. Die Verwaltungskosten der Zweigvereine und Centralkasse betrugen 1151.26 M. (weniger 670.66 M., die Ersparniß ist mit dadurch herbeigeführt worden, daß im vergangenen Jahre der Cholera wegen die Hauptversammlung ausfiel.) Die Gesammteinnahmen betrugen 55,725.05 M. (weniger 946.77 M.), die Gesammtausgaben 51,356.16 M. (weniger 1619.21 M.). Der Fonds betrug am 1. Okt. 1893 48,085.12 M. (1100 M. mehr). In dem letztjährigen Berichte figurizen an Geschenken 585.77 M., an Konzerterträgen 1532 M., an sonstigen Gewinnen 6737.47 M., an Vermächtnissen 1100 M. Die Kasse schließt ab mit einem Bestande von 4368.89 M. In seinem Schlußwort weist der Hr. Vorsitzende noch auf die Rentabilität der Pestalozzikasse hin und drückt infolge dieser Thatsache sein Bedauern aus, daß noch nicht alle Lehrer der Provinz Sachsen dem Vereine angehören, ja einige derselben wieder im verflossenen Geschäftsjahr ihren Austritt erklärt haben. Mit lautem Beifall wurde alsdann die vom Vorsandstische aus gemachte Mittheilung aufgenommen, daß Hr. Nähmaschinenhändler Otto Gieseke zu Halle a. S. dem Vereine eine Nähmaschine für eine bedürftige Lehrerswittwe gestiftet habe. Nachdem seitens der Revisionskommission durch Hrn. Lehrer Wolf-Delitz über die Kassenführung der beiden letzten Geschäftsjahre Bericht er-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931003040/fragment/page=0001

stattet war, wurde dem Centralvorstande Entlastung ertheilt. Für das neue Geschäftsjahr werden die alten Revisoren wiedergewählt.

Demnächst trat eine Pause von 20 Minuten ein.

Die Versammlung schritt alsdann zur Berathung und Beschlußfassung über die für die Gen.-Vers. gestellten Anträge, welche seitens der Zweigvereine Halle u. Umg., Wittenberg, Schleusingen, Werben, Düben, Eisleben und des Centralvorstandes eingebracht waren und sich auf eine allgemeine Erhöhung, eine gleichmäßige Festsetzung der Beiträge aller ordentlichen Mitglieder und theils auf eine gleichmäßige Vormirung der Beiträge mit Ausnahmen bezogen. An der Erörterung betheiligten sich die Herren Lehrer Günther-Schleusingen, Lübecke-Werben, O. Löffler-Düben, Winkler-Halle, Dr. Schmeil-Halle, Mathesius-Schaffstädt und Rektor Storbeck-Eisleben. Hierauf wird der Antrag, die Abstimmung über die in Frage stehenden Anträge auf ein Jahr zu vertagen, mit 151 gegen 107 Stimmen abgelehnt. Um den Abstimmungsmodus über die eingegangenen Anträge einfacher zu gestalten, erfolgt zuerst eine Abstimmung über den von Hrn. Dr. Schmeil eingebrachten Antrag: „Alle amtirenden unverheirateten, verheiratheten und verwittweten ordentlichen Mitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von 6 M.," welcher mit 180 von 257 abgegebenen Stimmen angenommen wird; der Zusatzantrag des Zweigvereins Eisleben: „Aus der Hälfte dieser Beiträge wird ein Kapital gebildet, dessen Zinsen zu ordentlichen Unterstützungen Verwendung finden," fällt mit 206 gegen 49 Stimmen. Der Antrag des Zweigvereins Halle und Umgegend, daß sämmtliche Emeriten nur einen Jahresbeitrag von 3 M. zahlen sollen, fällt mit 105 gegen 136 Stimmen, da die hierdurch erforderliche Statutenänderung nicht ⅔ Mehrheit gefunden hat. Daß dagegen die Verpflichtung zur Zahlung eines Jahresbeitrages von 6 M. nur für diejenigen Emeriten mit unterstützungsberechtigten Angehörigen bestehen bleiben soll, welche nach dem neuen Pensionsgesetze emeritirt worden sind, und die nach dem alten Gesetz pensionirten Emeriten nur zu 3 M. verpflichtet sein sollen, dafür erklärt sich die Versammlung nahezu einstimmig. Der Antrag des Centralvorstandes, die Hauptversammlung alle zwei Jahre stattfinden zu lassen und daß demselben die Ermächtigung ertheilt werden soll, daß er sich zu seinen öffentlichen Bekanntmachungen, falls es er für nöthig hält, anderer Mittel und Wege bedienen könne, als ausschließlich des Schulblattes der Provinz Sachsen, fand einstimmige Annahme. Der Bericht der Pfennigstiftung soll der vorgerückten Zeit halber im Schulblatte veröffentlicht werden.

Zu Punkt 10: Vorschläge zur gedeihlichen Weiterentwicklung des Vereins, geben die Herren Lehrer emer. Schäfer, Tuchheim und Seminarlehrer Krause-Osterburg Winke, letzterer hält es für angemessen, daß die Seminar-Abiturienten auf den Pestalozzi-Verein hingewiesen werden sollen, um so Sympathie für denselben zu wecken. Als Ort für die nächste Hauptversammlung wird Halberstadt gewählt. Nach Verlesung des Protokolls, einem Rückblick auf die Verhandlungen und Dankesworten des Lehrers Lange-Quedlinburg auf die gastfreundliche Stadt Halle wird die Versammlung gegen ½2 Uhr geschlossen. Dem Centralvorstande wird für seine mühevolle Arbeit ein dreifaches Hoch gespendet.

Provinzial-Nachrichten.

g. **Belleben**, 2. Okt. Der Kaiser wird, wie verlautet, auch in diesem Jahre wieder bei dem königl. Hausminister v. Wedell im nahen Piesdorf zur Jagd eintreffen.

-oo- **Wettin**, 2. Okt. Die Stadt Wettin ist gegenwärtig wegen der Saale-Brücke in eine eigenthümliche Lage gekommen. Der seitherige Kahnfährbesitzer Herr K. hat s. Z. die Fährgerechtsame für 5000 Mk. käuflich erworben. Die Stadt Wettin hat ihm nun als Entschädigung für die Ablösung der Kahnfähre 6000 Mk. angeboten, womit K. aber nicht einverstanden ist, vielmehr hat derselbe eine viel höhere Summe gefordert. Die Stadtgemeinde wird nun die Brücke trotzdem dem vollen allgemeinen Verkehr übergeben, was bis jetzt nur theilweise geschehen konnte. Damit wird freilich der Inhaber der Kahnfähre, welcher sich in seinem Besitzthum geschädigt glaubt, nicht einverstanden sein und den Klageweg antreten. Die Stadt Wettin mag aber einem kommenden Prozeß in dieser Angelegenheit mit Ruhe entgegensehen, zumal ähnliche Fälle, wie s. Z. in Aßleben, Naumburg (Fährstelle Henne) und Cröllwitz, immer zu Ungunsten der Kahnfährbesitzer ausgefallen sind. — Am gestrigen Erntedankfest fand hier, nach dem Vormittagsgottesdienst, auf dem Marktplatze ein sonderbares Doppel-Freikonzert statt; dasselbe hätte für die Zuhörer ein recht erfreulicher Genuß sein können, wenn nicht der leidige Protneid eine Rolle dabei gespielt hätte. Während nämlich nach altem Brauch die Berg- und Stadtkapelle einen Choral vom Rathhause blies, postirte sich die neue Hofmann'sche Kapelle auf dem Marktplatze, um zur Feier des Tages gleichfalls etwas zum besten zu geben. Die Stadtkapelle, welche ihr altes Recht wahren und nicht zurücksehen wollte, nahm nunmehr ebenfalls auf dem Marktplatze Aufstellung und so entstand denn bald ein förmlicher musikalischer Wettkampf. Wer später aus diesem Kampf uns Dasein als Sieger hervorgehen wird, wird die Zukunft lehren.

g. **Delitzsch**, 2. Okt. Es erscheint zweifellos, daß Hr. Regierungs-Assessor v. Busse-Zschortau, der das hiesige Landrathsamt bereits verwaltet, Nachfolger des Herrn von Rauchhaupt wird.

* **Klitzschmar**, 2. Okt. Wie ergiebig die Hasenjagd in diesem Jahre auch in hiesiger Gegend ist, beweist eine in den letzten Tagen in Kyhna abgehaltene Treibjagd des Pächters Lindner aus Halle a. S. Auf einem Jagdterrain, auf welchem bisher noch nie über 300 Stück Hasen geschossen wurden, wurden diesmal gegen 500 Stück erlegt. — Die Kartoffelernte ist in hiesiger Gegend in vollem Gange und verspricht eine außerordentlich reiche zu werden. Beispielsweise wurden auf einem Stück Felde, 1¼ Morgen haltend, ca. 180 Ctr. der schönsten Qualität geerntet.

d. **Sangerhausen**, 2. Okt. Einen beklagenswerthen Ausgang hat der bereits gemeldete Unfall genommen, welcher sich am Sonnabend vormittag auf dem Güterbahnhofe hier ereignete. Der Bremser Kachel, der zwischen die Puffer zweier Wagen gerieth, ist heute vormittag in der hallescheu Klinik den erlittenen Verletzungen erlegen.

f **Hettstedt**, 2. Okt. Vorgestern verunglückte in der Nachtschicht ein Bergjunge auf dem Guardschachte durch weitergehendes Gebirge, so daß der ganze Oberkörper zermalmt wurde. Er wurde als Leiche zu Tage gefördert. — Heute erschoß sich ein benachbarten Großörner ein 17jähriger Gymnasiast, der Sohn des Fleischermeisters Kranberg, aus Ehrgeiz über ein ungenügendes Zeugniß.

a. **Burgörner**, 2. Okt. Auf dem Eduardschachte verunglückten am Sonnabend den 30. v. M. in der Nachmittagsschicht die Bergleute Robert Fließ und Friedrich Bunk aus Siersleben. Bei Fließ war die Verletzung eine so schwere, daß der Tod alsbald eintrat. Bunk kam mit einer Verletzung beider Beine davon und wird hoffentlich am Leben erhalten werden können.

Naumburg, 2. Okt. Der 13jährige Knabe Zimmermann hängte sich, um zu wissen, wie's Hängen thut, zum Spaße an den Fensterwirbel in seiner elterlichen Wohnung in der Schulstraße auf, vermochte aber nicht sich rechtzeitig wieder zu lösen; ehe Hilfe kam, war er todt.

⚒ **Schmiedeberg**, 2. Okt. Unser städtisches Eisenmoorbad schließt die diesjährige Saison ab mit rund 9620 Bädern gegen 9700, die im Vorjahre verabfolgt worden waren.

□ **Halberstadt**, 2. Okt. Am heutigen Mittag kurz nach 12 Uhr traf mittels Sonderzuges das 27. Infanterie-Regiment (I. und 2. Bataillon) hier ein, um seine neue Garnison hierselbst zu beziehen. Die Stadt hatte zu Ehren des einziehenden Regiments reichsten Flaggenschmuck angelegt; auch war am Breitenthore eine sinnreich ausgestattete Ehrenpforte errichtet. Die Straßen waren beim Einzuge vom Bahnhofe aus, welchbt die beiden Offiziercorps des Kürassier- und des hiesigen dritten Infanterie-Bataillons zum Empfange anwesend waren, von Menschen dicht besetzt. Auf dem Holzmarkte nahm das Regiment vor der Westfront des Rathhauses Aufstellung, um hier im Namen der Stadt vom Herrn Oberbürgermeister Böcher begrüßt zu werden. Von hier aus marschirte das Regiment zu den neu erbauten fünf Baracken, von denen drei sofort belegt wurden, wogegen ein Theil der Mannschaften auf einige Tage Bürgerquartier bezieht. Am Nachmittage fand im „Prinz Eugen" ein Festmahl für das Offiziercorps und am Abend Bewirthung der Mannschaften auf Einladung der Stadt statt.

Wernigerode, 2. Okt. Der Besitzer des kürzlich niedergebrannten Hotels „deutsche Eiche" in Elend ist als der Brandstiftung verdächtig am Sonntag verhaftet worden.

Stendal, 2. Okt. Ueber den im heutigen Morgenblatte von einem Korrespondenten in Tangermünde gemeldeten Vorfall berichtet die „Altmärk. Ztg.": Eine von vier jungen Leuten aus Stendal gestern nachmittag auf der Elbe unternommene Kahnpartie endete als buntes Drama, indem ein junges Menschenleben vernichtet und eine Familie in tiefe Trauer versetzt worden ist. Die Kahnfahrer aus Stendal, unter denen sich die Schreiber Dülcke und Haug befanden, wurden, wie man erfährt, von fünf Knaben aus Tangermünde, die sich in einem andern Kahn befanden, genedt und auch mit einem Bootshaken angegriffen, mit dem ein Stendaler am Oberschenkel verletzt worden ist. Die Stendaler, welche fürchteten, in die Strömung zu gerathen, suchten die Tangermünder zu verscheuchen und benutzten dazu leider ein Terzerol, aus dem Haug zwei Schüsse abfeuerte, ohne aber einen Gegner zu treffen. Darauf hat Dülcke mit den Worten: „Laß mich einmal schießen, du trifft ja nicht," dem Haug die Waffe abgenommen und nunmehr seinerseits einen Schuß abgegeben. Die Kugel traf den einzigen, 13 Jahre alten Sohn Hermann des Gastwirths C. Moltz in Tangermünde dicht über den Augen in die Stirn. Während die Spielgefährten den Verletzten nach der Fähre brachten, wo er alsbald starb, waren der unglückselige Schütze und seine Genossen aus ihrem Kahne gesprungen, durch das dort flache Wasser gewatet und den Hafendamm entlang in der Richtung nach der Neustadt in Tangermünde entflohen. Da von ihnen zwei den Verfolgern dem Namen nach bekannt waren, konnte ein von Tangermünde entsandter Polizeibeamter jedoch sofort gemeinschaftlich mit hiesigen Sicherheitsorganen zur Ermittelung des Thäters schreiten. Dülcke wurde noch am Abend in seiner Wohnung, wo er gerade sich bei einem Brettspiel unterhielt, festgenommen und in das Polizeigefängniß gebracht. Bis zur Verhaftung hatte er wohl gewußt, daß er einen Knaben getroffen, nicht aber, daß er ihn getödtet hatte.

ℭ **Barby**, 2. Okt. Gestern feierte Hr. Amtsrath v. Dietze im engsten Kreise seiner Familie die Wiederkehr des Tages, an welchem er vor 50 Jahren als Einjährig-Freiwilliger beim ehemaligen Magdeb. Pionier-Bataillon eingetreten war. Musikständchen am Vorabend und Morgen des Ehrentages leiteten denselben ein. Vertreter der beiden hiesigen Kriegervereine beglückwünschten den Jubilar, die Liedertafel trug am Abend im Speisesaale etliche Gesangsstücke vor. Das Offiziercorps des torgauer Pionier-Bataillons sandte telegraphisch folgenden Glückwunsch: „In Erinnerung des Tages, an welchem Sie vor 50 Jahren als Einjährig-Freiwilliger beim Bataillon eingetreten, leert den Jubiläumshumpen auf Ihr Wohl das Offiziercorps des Pionier-Bataillons von Rauch (Brandenburgisches Nr. 3)."

-y. **Erfurt**, 2. Okt. Das neue Stadttheater hat, noch im Umbau begriffen, schon mit recht vielen Hindernissen zu kämpfen. Bei seiner Bewilligung durch die Stadtverordneten wurde die diesjährige Wintersaison als der „äußerste Termin" für die Eröffnung des neuen Theaters bezeichnet, die Rechnung trog aber, denn erst zum 1. Oct. n. J. wird das Haus bezogen werden können. Dieselben „Zerrungen" herrschen in Bezug auf die Umbaukosten, die bereits eine recht bedenkliche Höhe erreicht haben, obzwar es noch nicht feststeht, daß die gegenwärtige Ziffer nicht noch weiter überschritten werden wird. Die jüngste Stadtverordnetensitzung hatte abermals 25,000 M. nachzubewilligen. Auch die Freunde des Theaters fangen nun an, den von unserem Baumeister angefertigten Kostenanschlag recht wenig zutreffend zu finden. Es mag ja ohne Frage zugegeben werden, daß Erfurt ein Theater nothwendig braucht, aber dann hätte man die Pflicht gehabt, sofort einen wenigstens annähernd richtigen Kostenanschlag aufzustellen. Dadurch wären die bedeutenden Nachbewilligungen unnöthig geworden, vor denen den Bürgern bereits angst und bange zu werden beginnt.

□ **Nordhausen**, 2. Oktbr. Heute nachmittag gegen 4 Uhr entstand im Gehöft des Bäckermeisters Erbsmehl, Grimmelstraße 1, ein Brand, welcher sehr gefährlich werden konnte, weil in dem Hintergebäude, wo das Feuer ausbrach, große Holzvorräthe lagerten. Bei dem Brande sind 4 fette und 2 Läuferschweine erstickt. Ein in dem brennenden Gebäude angekettelter zahmer Fuchs hatte sich losgemacht und in die Backstube verkreckt, wo er wieder ergriffen wurde.

⊙ **Schkendits**, 2. Oktbr. Auf dem benachbarten Rittergute Altscherbitz kam heute früh ein Geschirrführer empfindlich zu Schaden. Derselbe gerieth beim Einlegen von Getreide mit der linken Hand in die Trommel der Göpeldreschmaschine, wobei die Hand in schwerer Weise zermalmt wurde. In der hallescheu Klinik, wohin der Betreffende gebracht wurde, mußte die Hand abgenommen werden.

— Am 1. Dez. wird die Station Watenstedt auch für den Güterverkehr in Wagenladungen sowie für die Abfertigung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren in Einzelsendungen und Wagenladungen eröffnet.

Leipzig, 2. Okt. Ein hiesiger Journalist, der am Sonntag nachmittag im Kreise einiger Kollegen fröhlich geweilt hatte, ging gegen 8 Uhr nach Hause und machte sich dort mit seinen beiden Revolvern zu schaffen. Dabei nahm er den einen, von welchem er offenbar vermuthete, daß er ungeladen sei, zur Hand und legte ihn in Gegenwart anderer Leute mit den scherzhaft gemeinten Worten: „Paßt einmal auf, jetzt werde ich mich einmal erschießen!" gegen seine Schläfe an. Ehe man es sich versah, drückte er los und die geladene Waffe streckte den Unglücklichen auf der Stelle todt nieder.

Standesamtliche Meldungen.

Standesamt Halle, 2. Okt.

Aufgeboten: Der Buchbindermeister Karl Horn und Ida Büchert (Leopoldshall und Jeßnitz). Der Hausdiener Emil Teutscher und Wilhelmine Böttcher (Martinsgasse 23 und Martinsgasse 11). Der Bäcker Otto Radecke und Minna Schmidt (Mühlgasse 6 und Hermannstr. 31). Der Ziegeleibesitzer Emil Schumann und Luise Granzow (Schmira und Friedrichstr. 35). Der Bergmann Michael Drygalla und Ernestine Staffe (Eisleben).

Eheschließung: Der Ingenieur Julius Krause und Luise Bürger (Merseburgerstr. 164).

Geboren: Dem Maurer Paul Künstling eine T., Käthe (Glauchaerstr. 18). Dem Kürschnermeister Adolf Richter ein S., Alfred (Gr. Klausstr. 35). Dem Schneidermeister Franz Bernack eine T., Elisabeth Therese (Dachritzgasse 12). Dem Kaufmann Friedrich Brahmer ein S., Werner Georg (Marienstr. 8). Dem Schneidermeister Gustav Buchelt eine T., Elisabeth Wanda Klara (Brüderstr. 11). Dem Kaufmann Max Hoppe eine T., Selma Katharina Gertrud (Pfännerhöhe 56). Dem Handelsmann August Elste eine T., Wilhelmine Marie (Neilstr. 124). Dem Schriftgießer Friedrich Zoch eine T., Helene Klara (Liebenauerstr. 10). Dem Glaser Adolf Köstner eine T., Martha Helene (Gr. Märchenstraße 31). Dem verst. Gelbgießer Albert Zille eine T., Minna Marie Emma (Unterberg 5). Dem Gärtner Wilhelm Berger ein S., Hermann Walther (Felsstr. 4). Dem Mechaniker Hermann Schüler ein S., Ernst Gustav Erich (Jägerplatz 33). Dem Diener Franz Langer ein S., Hermann Bruno Bernhard (Wuchererstr. 77). Dem Fabrikarbeiter Friedrich Schondorf eine T., Friederike Luise (Wilhelmstr. 4). Dem Gärtner Otto Schaffernicht eine T., Gertrud Elsa (Dienitz). Dem Hilfsheizer Robert Herrmann eine T., Alma Emma (Thomasiusstr. 34). Dem Fleischermeister Albert Wiedemann ein S., Kurt (Wuchererstr. 29). 3 unehel. S.

Gestorben: Des Geflügelhändler Ferdinand Sohst Ehefrau Friederike geb. Markgraf, 60 J. (Klinik). Des Handarbeiter Robert Schönbert S. Fritz, 3 J. (Diakonissenhaus). Des Schneider Wilhelm Ende S. Walther, 1 Mon. (Brunnengasse 14). Des Buchhalter Albert Dittmar Ehefrau Henriette geb. Helling, 39 J. (Halberstädterstr. 9). Der Wächter Traugott Könnig, 57 J. (Klinik). Der Fabrikbesitzer Franz Neubert, 40 J. (Maximilianberg 17). Der Erste Staatsanwalt a. D., Geh. Justizrath Rudolf Voigt, 70 J. (Wuchererstr. 14). Des Schlosser Adolf Keil S. Bernhard, 9 J. (Parkstr. 8). Der Arbeiter Ernst Fränkel, 46 J. (Diakonissenhaus). Der Geschirrführer Christof Müller, 42 J. (Diakonissenhaus). Des verst. Lehrer Rudolf Gundlach T. Margarethe, 5 J. (Klinik). Der Arbeiter Friedrich Kaseler, 19 J. (Diakonissenhaus). Die Wittwe Luise Zieseuenne geb. Frentzel, 70 J. (Grafeweg 18). Des Eisenbahn-Stations-Assistent Johann Zawar S. Herbert, 21 Tg. (Mauergasse 15). Der Zimmermann Karl Jacobi, 35 J. (Klinik). 2 unehel. Töchter.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. Okt.

Stadt Hamburg. Major a. D. Riemer m. Gem. u. stud. Alex Mathes a. Frankfurt a/M. Offizier Falckenstedt a. Dresden. Gerichtsassessor Mölle a. Merseburg. Frl. v. Kuhbach a. Stendal. Aerzte: Dr. Roetzel a. Wiesbaden; Dr. Meyer a. Freiburg i/B. Hauptlente a. D.: v. Törtingshofen m. Gem. a. Halle a/S.; Helsen m. Sohn a. Göttg. Dr. Bryer m. Gem. a. Leipzig. Fabrikdirektor Nietschel a. Aschersleben. Kgl. Kammersänger u. Intendant d. kgl. Schauspiele v. Lepel-Lautz a. Hannover. Rittergutsbes. Bötzer a. Schiefersdorf. Rentner Roloff a. Wernigerode. Frl. v. Hanbold m. Lieb. a. Schlesien. Prof. Schauch m. Fam. a. Halle a/S. Frau v. Heldorf m. Frl. Töchter a. Bauwersdorf. Referendar Loesener a. Bayreuth. Kaufleute: Schinkel u. H. Beyer a. Hamburg; E. Stübe, Benno Cohn, Emil Scherr, Ernst Oetling, Hanisch, Jos. Lehn, Engel u. M. Bonnwitt a. Berlin; Koß a. Reichenau; Schnauffer u. Meyer a. Dresden; Josef Eggler a. Frankfurt a/M.; A. Gampe a. Halda I. Böhmen; Hans a. Köln a/Rh.; Karl Köhler a. Amsterdam; Wiegels a. Glistrow; Wilh. Müller a. Lübeck; S. Borghtjn a. Bordeaux; Strotzer a. Kopenhagen; Fritz Hulverscheid a. Aachen.

Goldene Kugel. Ingenieur E. Naske a. Hamburg. Lehrer Lüttge m. Fam. a. Sissedt b. Wernigerode a/H. Architekt R. Altmann a. Magdeburg. Frl. v. Paschkowsky a. Jena. cand. jur. Swalmius-Dzio a. Halle a/S. Frau S. Riele m. Frl. Töchter. a. Marburg. Landwirth Jacob a. Hadberg. Gode a. Rodderstedt. Kaufleute: C. Modach a. Breslau; Eichenberg u. W. Muths a. Hamburg; C. Schneider a. München; Wechsler, O. Bested u. Fr. Moses a. Hanno er; W. Sommerbrey, Birkenthal u. Jos. Marx a. Berlin; E. Seppach a. Eisenberg; L. Saar a. Prag; P. Heider a. Stettin; Heller a. Magdeburg.

Hotel Europa. Dr. Siebold m. Gem. a. Leipzig. Gastwirth H. Jahring u. Maler L. Frommel a. Altenburg. Lehrer: G. Aperio a. Berlin; Thymmeyer a. Werben; Neumeyer a. Angdorf; J. Lehmann a. Rodersdorf; L. Hennig a. Neuestedt a. H.; Fr. Sobbe a. Zielar; H. Helmeck a. Nordhausen; Wegener a. Sinderode a. H.; H. Gehr a. Kalbe a. S.; Witte a. Saalfeld; O. Glatzer u. Organist C. Kunstedt a. Zeitzsch. Kaufleute: Fr. Glüte m. Kindern a. Breslau; J. Müller m. Gem., H. Göttig, Fr. Föllner a. Dresden; Schweitzer m. Gem. a. Hamburg; E. Koelich a. Köln.

Meteorologische Station zu Halle. (Ortszeit.)

	2. Okt. 9 U. ab.	3 Okt. 7 U. m g.
Barometer Millimeter	747,6	744,7
Thermometer Celsius	12,0	9,0
Rel. Feuchtigkeit	86 %	87 %
Wind	SO 1	

Maximum der Temperatur am 2. Okt.: + 16,2° C.
Minimum „ „ „ 3. Okt.: + 8,0° C.
Regen 0,0 mm.

Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 2. Okt.

Stationen	Barom. mm	Windrichtung u. Windstärke (Skala 1—12)		Wetter	Temperatur C
Memel	756	SSO	5	bedeckt	13
Swinemünde	750	BSW	7	bedeckt	11
Hamburg	754	WSW	2	Nebel	12
Borkum	754	SW	3	wolkig	12
Hannover	755	SW	1	wolkig	11
Berlin	757	SW	4	Regen	11
Breslau	757	SW	2	bedeckt	14
Bamberg	758	SW	2	bedeckt	10
München	760	SO	5	heiter	10
Wien	759	W	4	bedeckt	13
Prag	759	NNO	1	wolkenlos	11
Triest	758	still		bedeckt	17
Petersburg	—	—		—	—
Haparanda	760	SW	4	bedeckt	7
Stortholm	752	SO	4	Regen	11
Kopenhagen	744	NNW	3	Regen	11
Aberdeen	749	SSW	2	heiter	9
Cork	752	W	2	halbbedeckt	10
Paris	756	SSW	2	bedeckt	11

Wasserstände.

(† bedeutet über, — unter Null.)
(Für einen Theil der Auflage aus der Morgen-Ausgabe wiederholt.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	1. Okt.	† 0,14	2. Okt.	† 0,24	—	19
Weissenfels, Oberpegel	»	† 2,38	»	† 2,33	—	—
do. Unterpegel	»	—0,24	»	—0,06	—	18
Halle, Unterhaupt	2. Okt.	† 1,60	3. Okt.	† 1,66	—	6
Trotha, do.	»	† 1,24	»	† 1,42	—	18
Eisleben, Oberpegel	1. Okt.	† 2,12	2. Okt.	† 2,34	—	22
do. Unterpegel	»	† 0,53	»	† 0,97	—	44
*Kalbe, Oberpegel	»	† 1,18	»	† 1,22	—	4
do. Unterpegel	»	—0,36	»	—0,26	—	12

Die gute Erziehung verbietet es leider, Jemanden, der aus dem Munde riecht, auf das Widerwärtige dieses Uebels aufmerksam zu machen. Wir sagen „leider", weil der Betreffende oftmals überhaupt nicht weiß, daß er an diesem Uebel leidet. Wenn er also darauf aufmerksam gemacht würde, könnte er Abhilfe schaffen und so wieder ein normal riechendes Mitglied der Gesellschaft werden. Daß der Geruch aus dem Magen komme, wie vielfach angenommen wird, ist meistens eine irrige Meinung. Uebler Geruch hat beinahe immer seine Ursache in schlechten und verdorbenen Zähnen. Es ist also vor allen Dingen nöthig, daß man sich an eine antiseptische Zahn- und Mundpflege gewöhne, wodurch Fäulniß und Fäulnißgeruch unmöglich gemacht werden. Hierzu können wir Jedermann mit gutem Gewissen das neue Zahnantiseptikum Odol empfehlen. Dieses Antiseptikum hat die ganz merkwürdige Eigenart, daß es sich in die Zahnfleischschleimhäute, in die hohlen Zähne und Zahnspalten einsaugt, diese gewissermaßen imprägnirt und so Stunden lang im Munde nachwirkt. Die ganze Flasche (Original-Spritzflacon), die für mehrere Monate ausreicht, kostet M. 1,50 in allen besseren Drogen- und Parfümerie-Geschäften. Nach Orten, wo das Odol nicht zu haben, versendet das Dresdener Chemische Laboratorium Lingner in Dresden direkt franko eine Flasche für M. 2,—, 3 Flaschen für M. 5,—. Der Betrag ist vorher einzusenden oder wird nachgenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931003040/fragment/page=0002